

bestehen soll, drei in Posen wohnenden und drei auswärtigen, und dass mindestens ein Mitglied desselben auch Vorstandsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins sein muss. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Oberlandesgerichtsrat Hempel, Medicinal-Assessor Dr. Mankiewicz, Professor Dr. Pfuhl, sämtlich in Posen, Direktor Struve in Samter, Oberlehrer Spribille in Inowrazlaw, Oberlehrer Bock in Bromberg. Ferner wurde beschlossen, beim Naturwissenschaftlichen Verein zu beantragen, dass Mitglieder der Sektion beitreten können, ohne zugleich Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins zu werden, und dass der Jahresbeitrag für diese Mitglieder zwei Mark betragen soll.

An diese Sitzung schloss sich die Besichtigung einer reichhaltigen Ausstellung von botanischen Unterrichtsmitteln, Modellen, Wandtafeln und mikroskopischen Präparaten, welche leider zu früh ihr Ende fand, da die Rückreise nach Posen gegen sieben Uhr angetreten werden musste.

Schild.

Der Ausflug nach der Wolfsmühle.

Sonnabend, den 30. Juni, fand, begünstigt vom schönsten Wetter, der Ausflug nach der Wolfsmühle statt. Der gemeinsame Spaziergang begann am Schillingsthor. Links und rechts vom Wege zög sich eine dicht geschlossene Hecke der sibirischen Erbse (*Caragana arborescens*) hin, welche uns der Festungsbau mit seinen Glacisanlagen in so grosser Menge gebracht hat, dass man wohl diesen aus Sibirien stammenden Strauch die Posener Charakterpflanze nennen könnte. Die schmalen, stielrunden Hülsenfrüchte hatten schon längst die goldgelben Blüten ersetzt. Zwei kleine Sträucher von *Ptelea trifoliata* — wegen der dreizähligen Blätter wird diese nordamerikanische Pflanze Kleestrauch genannt — hielten die Gesellschaft einige Augenblicke zurück, denn diese Zierpflanze wird hier selten kultiviert. Vergeblich wurde an dem „Franzosenwege“, nach dem

deutschen Ziest (*Stachys germanica*) gesucht; auch an dieser Stelle scheint die schöne Pflanze jetzt, wie vor 12 Jahren schon beim Schilling, verschwunden zu sein. Im Sommer des Jahres 1892 wurde sie hier noch beobachtet. Zwischen den vielen Exemplaren von Bibernelle (*Pimpinella Saxifraga*), wurden auch mehrere Pflanzen gefunden, deren Wurzelstöcke beim Anschneiden sich schnell blau färbten (*v. nigra*). An der Chaussee nach Naramowice wurden zwei Einwanderer aus fremden Florengebiets gefunden, nämlich ein Exemplar von *Potentilla intermedia*, welche zuerst 1885 bei Posen von Herrn Oberlandesgerichtsrat Hempel und in demselben Jahre auch bei Obornik gefunden ist, ferner die russische Hundskamille (*Anthemis ruthenica*) in grösserer Menge, welche an manchen Stellen die heimische Hundskamille (*Anthemis arvensis*) gar nicht mehr aufkommen lässt. Die Grau-Erle (*Alnus incana*), welche nach der Farbe ihrer Rinde diesen Namen führt, ist hier Chausseebaum, wie vielfach an den Wegen, welche zu den Aussenforts führen. Einige Exemplare des wilden Lattichs (*Lactuca Scariola*) wurden hier beobachtet, welche die Eigenschaft, der diese und einige andere Pflanzen den Namen „Kompasspflanzen“ verdanken, in sehr auffallender Weise zeigen. Sie richten ihre Laubblätter genau von Norden nach Süden, wodurch sie, da sie auch die Blätter senkrecht stellen, den Vorteil erreichen, dass die heissesten Sonnenstrahlen, die von Süden her, unschädlich an der Blattfläche vorbeigehen. Die wirtelförmige Salbei (*Salvia verticillata*) wurde in mehreren Exemplaren gefunden, und an der Stelle, wo der Feldweg durch den von Naramowice herkommenden Bach durchschnitten wird, auch das hier recht spärlich vorkommende Wasser-Kreuzkraut (*Senecio aquaticus*). Leider sind seine Tage an diesem Fundorte gezählt. Eine Wegveränderung, welche hier ausgeführt ist, entzieht ihm sein wichtigstes Lebenselement, das Wasser. In grosser Menge wurden kurz vor der sogenannten Wolfsschlucht gefunden das zierliche Acker-Trespengras (*Bromus arvensis*) und das Sommer-Teufelsauge, (*Adonis*

aestivalis), eines von den wenigen einheimischen Hahnenfussgewächsen mit rotgefärbten Blumenblättern.

In landschaftlicher, in geologischer und in botanischer Hinsicht zieht das Terrain, welches vom Volksmund Wolfsschlucht genannt wird, die Aufmerksamkeit auf sich. Während hier im Westen des Flusses das Ufer schroff und durch vielfache Schluchten eingeschnitten aufsteigt, breitet sich auf der östlichen Seite der Warthe nach Glówno hin das niedrige Flussthal aus. Weiter stromaufwärts, nach der Stadt zu, hat die Warthe sich offenbar ihren ursprünglichen Lauf durch die Erdmassen, welche sie von dem Höhenzuge abgenagt, verlegt und ist dadurch weiter nach Osten hin gedrängt worden. Dichte Gebüsch der Mandel-, der Purpur- und der Korbweide schützen hier das Land vor den Fluten des Stromes, doch deutet eine reichliche Anzahl kleiner Wassertümpel an, dass dies Terrain ursprünglich der Herrschaft des Wassers unterworfen war. Herrlich ist der Blick, der sich von den Uferhöhen herab bei Sonnenuntergang rechtshin nach Posen, welches das Thal im Süden abzuschliessen scheint, bietet und lohnt schon den vom Schilling ab schattenlosen Weg.

In geologischer Hinsicht ist das Terrain dadurch, dass hier der für unsere ganze Provinz so charakteristische blaue tertiäre Thon die geologisch jüngere Schicht, das Diluvium, durchbricht und mehr oder weniger frei an die Erdoberfläche tritt. So erklärt sich auch das Vorhandensein eines kleinen Sees hoch oben auf dem Hochplateau bei der Wolfsmühle. Das eingesickerte Wasser wurde durch den undurchlässigen Thon aufgehalten und konnte — wahrscheinlich durch eine Steigung des tertiären Thons nach der Warthe hin daran verhindert — nicht abfliessen. Daher dieses Wasserbecken, das durch Pyramidenpappeln, Erlen und Silberweiden umsäumt wird.

Dieser eigenartigen Beschaffenheit des Geländes entspricht eine eigenartige Vegetation. Die schroff nach dem Flusse abfallenden Schluchten erschweren die landwirtschaftliche Verwertung des Bodens, machen dieselbe zum

Teil unmöglich. Daher hat sich hier die Flora in einer Ursprünglichkeit wie an wenigen Orten erhalten, geschützt durch ein dichtes, an manchen Stellen undurchdringliches Gebüsch der dornigen Schlehen, welche Anfang Mai diese Höhen und Schluchten in ein prächtiges Blütengewand kleiden. Auch eine eigentümliche Form der Feld-Rüster, die Kork-Ulme, beteiligt sich an der Bildung dieser Gebüschmassen. Eigentümlicher Weise wird diese Ulme (*Ulmus campestris v. suberosa*), deren Zweige eine dicke Korkwucherung zeigen, trotz ihres Alters nicht baumartig, auch blüht sie hier nie, worauf schon Ritschl im Jahre 1850 hingewiesen hat. Die Korkbildung scheint auf diesem Terrain beliebt zu sein, denn auch der Masholder, der Feld-Ahorn (*Acer campestre*), umhüllt hier seine Zweige mit einer Korkschiicht.

Von den zahlreichen Schluchten, welche sich nach der Warthe erstrecken, bietet die erste, welche von dem kleinen Bach durchrieselt wird, die meisten Pflanzenarten. Das bewirkt wohl das fließende Wasser und dann der Umstand, dass die Schlucht nicht so vollständig von den Sträuchern überwuchert ist. Es wachsen hier: der morgenländische Bocksbart (*Tragopogon pratensis v. orientalis*) mit langen, orangegelben Blüten, der gebräuchliche Steinsame (*Lithospermum officinale*), das Sumpf-Kreuzkraut (*Senecio paludosus*), welches hier fast 2 m hoch wird, zur Zeit jedoch seine Blüten noch nicht entwickelt hatte, die schöne, aber seltene Sterndolde (*Astrantia major*), der gemeine Dost (*Origanum vulgare*), der einjährige und der grade Ziest (*Stachys annua* und *St. recta*), die zweijährige Grundfeste (*Crepis biennis*), die beiden grössten Wolfsmilcharten unserer Flora, nämlich *Euphorbia palustris* und *Euphorbia lucida*, dann die treue Begleiterin der Warthe, die knorpelige Schafgarbe (*Achillea cartilaginea*), welche sich durch die gesägten Sägezähne ihrer Laubblätter von der sonst so ähnlichen *Achillea Ptarmica* unterscheidet, welche sie im Westen vertritt. Von Gräsern wären zu erwähnen: die gefiederte Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), der hohe

Rohr- und der Riesen-Schwingel (*Festuca arundinacea* und *F. gigantea*), und eine Art Lieschgras (*Phleum Boekmeri*). Von Funden an anderen Stellen der Wolfsschlucht wären noch zu erwähnen: die giftige Schwalbenwurz (*Vincetoxicum officinale*), welche hier in grosser Menge auftritt, die Hecken-Wicke (*Vicia dumetorum*), welche jedoch zur Zeit noch nicht blühte, einige wenige Exemplare der bologneser Glockenblume (*Campanula bononiensis*), welche hier wohl bald verschwinden wird, der Sumpf-Ölsenich (*Thyselinum palustre*). Durch ihren hohen Wuchs macht sich besonders bemerkbar die grosse Bibernelle (*Pimpinella magna*), welche die Höhe von 1 m weit überragt. Durch die gelblichen Blüten, die bei den Doldengewächsen nicht oft vorkommen, ist eine andere Umbellifere dieses Gebietes auffallend, nämlich der Wiesen-Silau (*Silaus pratensis*), der eine Seltenheit in der Flora Norddeutschlands ist. Auch der starre Sesel (*Seseli annuum*) und die Hirschwurz (*Peucedanum Cervaria*) sind Umbelliferen, welche in der Flora der Provinz nicht gerade zu den häufigen Pflanzen zu rechnen sind, und welche der Wolfsschlucht zur floristischen Zierde werden. Doch soll auch die winzigste Pflanze von all jenen, die damals gefunden wurden, nicht unerwähnt bleiben, das tausendkörnige Zwerglein (*Radiola linoides*), welches den Namen Zwerglein bei einer Körperlänge von 4 cm mit Recht verdient.

Über den Ausflug nach Kobylepole (am 14. Juli) und über den nach dem Annaberge (am 28. Juli) wird im zweiten Heft berichtet werden. Pfuhl.

Beitrag zur Flora der Provinz Posen.

Von Oberlehrer **Spribille** in Inowrazlaw.

In diesem und dem nächsten Hefte der Zeitschrift sollen zu meinen Standortsverzeichnissen für Schrimm (1883), Schubin (1887) und Inowrazlaw-Strelno (1888 und 1889) Nachträge geliefert, und gleichzeitig einige Versehen berich-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: [Der Ausflug nach der Wolfsmühle. 10-14](#)